

Gründung und Entwicklung
 der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung

50 Jahre SAKK

«Der Einzelne ist machtlos, das Team erreicht mehr» mit diesem Leitsatz wurde die 1962 gegründete und 1965 in einem Neubau auf dem Areal des Tiefenauspihals in Bern eröffnete Zentralstelle für klinische Tumorforschung der Öffentlichkeit präsentiert. Die Schweizerische Studiengruppe für Tumorchemotherapie, deren Gründungsväter Prof. Dr. med. Kurt Brunner, Bern, Prof. Dr. med. Pierre Maurice, Genf, PD Dr. med. Georg Martz, Zürich und Prof. Dr. med. Hans-Jörg Senn, St. Gallen, waren, nahm hier ihren Anfang, berichtete der frisch gewählte Präsident der SAKK, PD Dr. med. Roger von Moos, Chur in seiner Laudatio.

Die erste Studie war SAKK 2/66 und SAKK 2/68, eine kontrollierte Studie zur Anwendung einer kombinierten Therapie für metastatischen Brustkrebs, die in der renommierten Zeitschrift Cancer (1973; 36:1208–19) veröffentlicht wurde.

Ein wichtiger Anlass in der Geschichte der SAKK war die Überweisung der Motion Schaller an den Bundesrat im Jahre 1969. Der BR wird darin ersucht zu prüfen, wie Spezial-Krebskliniken mit integrierter Forschung mit Bundesmitteln erstellt werden können und einen Bericht über den Stand der Krebsforschung in der Schweiz zu unterbreiten. Die Stellungnahme der damaligen Fachgremien war, dass die Krebsforschung in der Schweiz noch in den 70 Jahren ungenügend und rückständig war.

Als Antwort auf die Motion Schaller erliess der Bundesrat ein Sonderprogramm zur Förderung der Krebsforschung in der Schweiz. Der Bundesbeschluss über die Beiträge an die Infrastrukturaufwendungen der Krebsforschung in der Schweiz umfasste die folgenden Punkte:

- ▶ Gründung oder Ausbau regionaler oder kantonaler klinischer Krebsforschungsstationen in Verbindung mit bestehenden Spitälern
- ▶ Schaffung eines übergeordneten klinischen Krebszentrums mit integrierter Forschung und Behandlung
- ▶ Sicherstellung der Finanzierung der Schweizerischen Arbeitsgruppe für klinische Krebsforschung (SAKK).

Das Logo wechselte über die Jahre, die Bezeichnung SAKK blieb:



Die SAKK Präsidenten im Laufe der Jahre waren
 1965 – 1975 Prof. Dr. med. Kurt W. Brunner, Bern
 1975 – 1981 Prof. Dr. med. Pierre Alberto, Genf
 1981 – 1988 Prof. Dr. med. Franco Cavalli, Tessin
 1988 – 1991 Prof. Dr. med. Hans-Jörg Senn, St. Gallen
 1991 – 1994 Prof. Dr. med. Urs Metzger, Zürich
 1994 – 2002 Prof. Dr. med. Aaron Goldhirsch, Lugano, Milano
 2004 – 2010 Prof. Dr. med. Richard Herrmann, Basel
 2010 – 2015 Prof. Dr. med. Beat Thürlimann, St. Gallen
 Designierter Präsident ab 2016 PD Dr. med. Roger von Moos, Chur



PD Dr. med.
 Roger von Moos

Es begann 1965 mit 3 Mitgliedern, dem Insepspital in Bern, den HUG in Genf und dem Universitätsspital Zürich.

1990 waren es 7 Spitälern, nämlich zusätzlich das Universitätsspital Basel, das CHUV, das Kantonsspital St. Gallen und das Istituto Oncologico della Svizzera Italiana, Bellinzona.

1995 kamen das Kantonsspital Aarau und das Kantonsspital Graubünden dazu und im Jahre 2007 das Spitalzentrum Biel, das Hôpital Fribourgeois, die Klinik Hirslanden Zürich, das Hôpital du Valais, Sion, das Kantonsspital Winterthur, das Stadtsipital Triemli Zürich und das Kantonsspital Luzern. Mit der Spital STS AG Thun, dem Kantonsspital Baden und der Spital Thurgau AG im Jahre 2015 umfasst die SAKK derzeit 19 Mitglieder.

Fakten zur SAKK 2014

- ▶ SAKK investierte im Jahre 2014 13 Mio. CHF in die klinische Krebsforschung
- ▶ 45 Studien wurden 2014 geplant, 710 Patienten eingeschlossen, 11 Studien wurden aktiviert
- ▶ Ein Total von über 100 Studien wurden geschlossen oder sind fortlaufend. 343 On-Site-Überwachungen wurden durchgeführt und 400 Verträge laufen derzeit

SAKK – eine Erfolgsgeschichte

- ▶ Angetrieben durch stetige Verbesserung als Therapieoptimierung Hingabe und Enthusiasmus
- ▶ Gründliche wissenschaftliche Kenntnisse und innovative Ideen für Studien
- ▶ Etablierte professionelle operationelle Strukturen
- ▶ Nationale und internationale Kollaboration

Hauptsächlichen Erfolgsfaktoren der SAKK:

- ▶ Jedermann lebt nach der Erklärung von 1962: Der Einzelne ist machtlos, das Team erreicht mehr
- ▶ Eine bottom up Struktur, wo „Freunde“ zusammen arbeiten können, Motivation auf allen Stufen
- ▶ Netzwerk von Krebspitälern, wo die Kultur klinische Studien durchzuführen hohe Wertigkeit besitzt
- ▶ Professionalismus bei der Studienkoordination und dem Management des Netzwerks
- ▶ SAKK hat Expertise in der Entwicklung von Vorschlägen zu Studien
- ▶ Transparenz bei Prozeduren und Entscheidungen
- ▶ Flexibilität bei finanziellen Projekten (SBFI, Krebsliga, KFS, Industrie)

▼ Prof. Dr. Dr. h.c. Walter F. Riesen

Quelle: Symposium zum 50-jährigen Jubiläum der SAKK, 26.11.2015, Zürich